

Wenn ich schon züchte...

Autor(en): **Aberer, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475860>

Nutzungsbedingungen

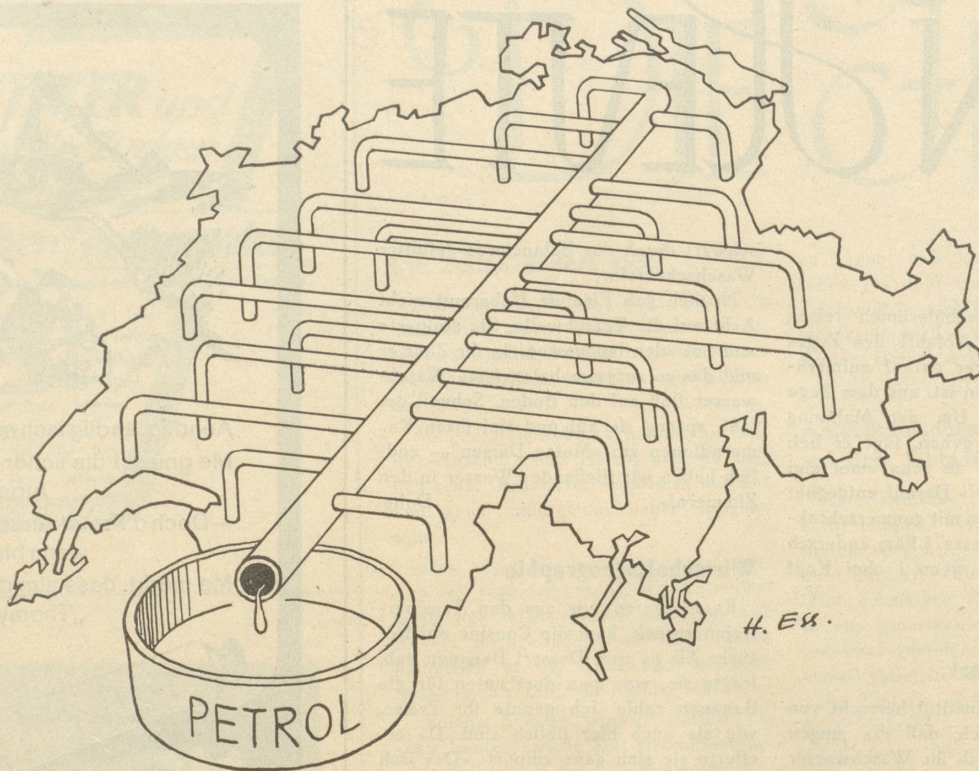
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



D'Chance für en schwyzerische Petroleumkönig sind chly!

Wenn ich schon züchte...

Ich habe seit einiger Zeit einen Vogel. — Oh, nur keine Schadenfreude, meine Herrschaften! Ich habe nicht den Vogel, den Sie jetzt meinen; ich habe einen richtigen Vogel: einen Kanarienvogel. Man hat ihn mir geschenkt, weil er mich auf meine Sorgen pfeifen lehren soll.

Bald aber habe ich gemerkt: dieser Vogel ist kein Pfeifer, sondern ein Sänger, ein gewiß berühmt werdender Koloratursänger. Er singt wirklich so ausgezeichnet, daß er mir, wenn ich musikalisch wäre, Gesanglehrer sein könnte. Und der Gelbschnabel singt nicht nur zeitweise, er singt sozusagen den ganzen Tag; er ist erst still, wenn ich ihm sein Käfigportal öffne

und ihn frei in meinem Zimmer herumfliegen lasse. Er bereitet mir dann viele Freuden: unbeschreiblich zarter als ein Dachziegel fliegt er mir auf den Kopf, und in meinen Haaren sucht er nach Nahrung, daß ich allemal aufjauchze: «Gottseidank, daß ich nicht zu jenen gehöre, die sich den Kopf waschen lassen!» Und auf meinen Schultern tänzelt der Gelbgefederte, daß ich oft wünsche, er möchte eine etwas schwerere und mich kitzelndere Last sein!

Mein «Kammersänger» ist mir aber auch Vorbild. Wirklich! Er geht zum Beispiel von selbst beizeiten ins Nest! Dafür habe ich mit ihm dann die berühmte «Morgenstund hat Gold im Mund».

Das alles ist nun aber seit kurzer Zeit gewesen, denn eben vor kurzem überraschte mein Kanarienvogel mich mit ganz auffallenden Allüren: er fing an, sich zu benehmen wie ein reifer junger Mann. Kaum war er aus seinem Nest, kaum hatte er mir sein Frühmorgenlied gesungen, so flog er vor meinen Waschtischspiegel und besah sich darin von allen Seiten und piff sich was vor. Zuerst dachte ich: «Mein lieber Piepmatz, du bist ein richtiger Narziß!» Schließlich aber



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlösschen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche.
Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.



Für die kleinen Hundefresser!
Fleisch ist gut, Wau-Wau* ist besser

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A.G., Solothurn



kapierte ich: «Ach so, der Frühling! Er balzt ja schon vor seinem eigenen Spiegelbild! Er möchte «Sie und Er» spielen! Darum das Theater vor dem Spiegel!» Da ging ich schnurstracks hin und kaufte dem Männchen ein Weibchen. Und weil ich vom Züchten nichts verstand, kaufte ich auch gleich ein Kanarienvogelzuchtbuch. Das las ich dann schnell in einem Zuge durch und dann wußte ich, was ich für mein Kanarienvogelbrautpaar zu tun hatte. Sofort erstand ich die notwendige Aussteuer: ein Drahtgeflecht in Nestform. Dann schnitt ich aus meinem Bettleintuch einen handgroßen Fetzen heraus, und den nähte ich eigenhändig als Untermatratze ins Drahtgeflecht; daraufhin schenkte ich der Kanarienvogelbraut aus meinem Kopfkissen noch eine Handvoll Federn. Ein Nest hatte sie dann, sage ich Ihnen! Tip-top!

Ich beschwor nun das Pärchen, eine gute Ehe zu führen und Junge zu kriegen, aber möglichst nur männliche, denn die Männchen seien leichter und teurer zu verkaufen, als die Weibchen — steht im Kanarienvogelzuchtbuch.

Kaum waren die Beiden zusammen, gab's verliebte Blicke; dann flogen sie miteinander aus. Auf meinem Schreibtisch, gerade über einem Gedicht von Schiller sang er ihr von seiner Liebe. Entzückend war dies Liebesspiel — bis der erste Krach kam. Einen Schnabel fing sie plötzlich an zu führen, das war schon nicht mehr schön! Schließlich, denken Sie nur, griff sie ihn tötlich an, jagte ihn im ganzen Zimmer herum, zwickte und zwackte ihn, daß seine Federn nur so flogen! Da beschloß ich die Scheidung der beiden. «Aber das Unaussprechliche kommt ja noch gar nicht in Frage», fiel mir dann doch noch ein, und also wartete ich noch etwas zu. Bald dann war in ihrem Nest ein Ei, am zweiten Tage das zweite und am fünften das fünfte. Ich kam mir schon vor wie ein Eierhändler...

Ach bitte, lachen Sie nicht, denn kurz nachdem sie das fünfte Ei gelegt hatte, hat er oder sie die Eier — gefressen!

Eugen Aberer

Amar
KOLA

Das stärkende Apéritif!



Die Landesausstellung, ein Appenzeller und ein Weber-Stumpen

Ein Appenzeller sagt mit Witz,
Die L.A. hätte keinen Spitz,
Wenn hier nicht wäre ausgestellt,
Was mir besonders gut gefällt.

Es ist kein Gegenstand zum Brauchen,
Man kann es sehr gemütlich rauchen.

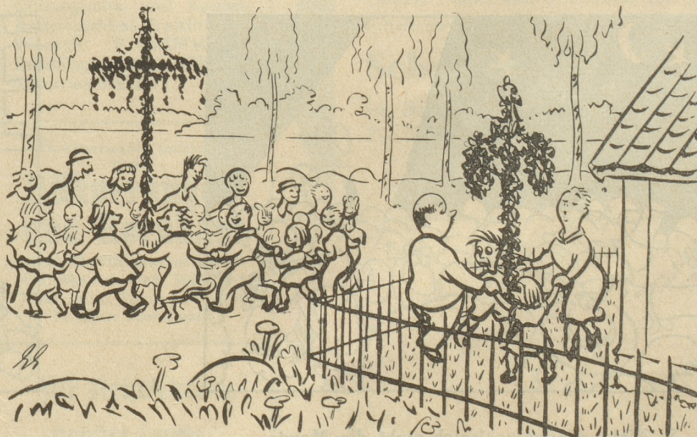
Wem fällt es da nicht sofort ein?
Ein Weber-Stumpen muss es sein.

Weber-Stumpen
Kennerstumpen



LIGA-SPEZIAL
10 Stück Fr. 1.—

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN



Die Eigenbrötler

(Söndagsnisse Strix, Stockholm)